

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

22.8.1871 (No. 205)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. August.

N. 205.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

† **Wien, 19. Aug.** Der österreichische Reichskanzler reist am Montag von Gastein nach Wien zurück. Die Nothwendigkeit seines ferneren Bleibens dort entfällt, nachdem die rumänische Frage eine Wendung genommen — ich glaube das positiv versichern zu dürfen — welche ihr jeden internationalen Charakter und also jede unmittelbare Bedrohlichkeit abstreift.

† **Wien, 19. Aug., Abends.** Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Gastein vom gestrigen Tage: Fürst Bismarck und Graf Beust haben sich gegenseitig Besuche abgethan. Heute hatten die beiden Reichskanzler eine dreistündige Konferenz. In derselben hätten sie über die rumänische Frage verhandelt, welche durchaus nicht scharf ausgeprägt worden sei. Fürst Bismarck wolle den Fürsten Karl halten, bestrebe aber auf einer Intervention zu Gunsten der deutschen Gläubiger Rumäniens. Graf Beust soll sich hiermit einverstanden erklärt haben, jedoch keinen Theil an einer diplomatischen Aktion nehmen wollen. — Demselben Blatt zufolge begibt sich Graf Beust nächsten Dienstag über Jsch nach Wien zurück, und würde der Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich in Salzburg erfolgen.

† **Paris, 19. Aug.** Hierher gelangten Mittheilungen aus Versailles zufolge wird die mit Prüfung der Anträge Rivet, Abnet und Chambrun beauftragte Kommission sich heute konstituiren. Wahrscheinlich dürfte Benoist d'Azy zum Präsidenten und St. Marc Girardin zum Berichterstatter der Kommission ernannt werden. Man hofft, daß der Bericht bereits nächsten Montag eingebracht werden wird, in welchem Falle die Diskussion in der Versammlung Dienstag stattfinden könnte. Wie versichert wird, sollen sich der Herzog v. Broglie und Gambetta gestern im Schoße der Kommission ausgesprochen haben; jedoch herrscht, wie die „Agence Havas“ meldet, im Allgemeinen die Ueberzeugung, der Antrag auf Prorogation werde in modifizirter Form schließlich mit großer Majorität zur Annahme gelangen.

† **Paris, 20. Aug.** Das „Journ. officiel“ bringt eine Bekanntmachung vom 19. d., worin die Suspendirung aller Maßregeln in Betreff der Rekrutirung der Klasse von 1871 bis auf weiteres angeordnet wird.

† **Versailles, 19. Aug.** Nationalversammlung. Der General Chanzy verliest den Kommissionsbericht über den neuen Armee-Gesetzentwurf. Derselbe macht den Dienst vom 20. bis 40. Jahre obligatorisch, hebt die Stellvertretung auf, schließt die unter der Fahne befindliche Mannschaft vom Stimmrecht aus und löst die Nationalgarde auf. 164 Mitglieder sind für sofortige Auflösung der Nationalgarde. Die Dringlichkeit wird beschloffen.

Deutschland.

† **Strasburg, 18. Aug.** Bekanntlich meldet der „Siècle“, die Schwierigkeiten, die sich in den Frankfurter Verhandlungen erhoben, seien durch die Frage der Zollfristverlängerung für elässische Waaren entstanden. Sicher anderweitigen Nachrichten zufolge haben diese Differenzen, wie sich leicht erweisen läßt, nicht einzig in der von den elässischen Industriellen gewünschten Verlängerung der Zollfrist ihren Grund, sondern auch darin, daß die französische Regierung sich gewisser Verpflichtungen bezüglich der drei elässischen Sparkassen und Gemeinden schuldiger Beträge zu entziehen sucht; daß sie ferner heftige und die Bankiers anderer Orte, welche mit der Auszahlung der fälligen Renten und Pensionen beauftragt sind, angewiesen hat, die Renten der Gemeinden und öffentlichen Institute nicht einzulösen.

† **Mülhausen, 18. Aug.** Noch vor wenigen Wochen war zu fürchten, Elsaß-Lothringen werde sich durch Auswanderung entvölkern. „Da bleib' ich nicht“, sagte stolz der Junge; „ein Preuße werden? Niemermehr! — Brumme der Alte —; eingepackt, wer Kissen hat, und wer keine hat, der schnüre seinen Bündel! Die Muthigsten voran, bald werden auch Andere nachfolgen!“ So ging's von Mund zu Mund. Besonders die Weiber waren reiselustig und schalteten Jeden aus, der nicht mitthun und das Preußenland gegen Paris vertauschen wollte. Ich kann nicht glauben, daß diese Verlockung das Werk französischer Emissäre war, denn Frankreich hat kein Interesse daran, die Heißsporne aus dem Elsaß nach Paris zu locken, sie mit kaltem Wasser zu begießen und wieder nach Hause zu schicken. Unbesonnene Leute waren es, Blaqueurs, die den Leuten vorschwindelten, in Paris herrsche Mangel an Arbeitern in allen Geschäften, die Lebensmittel seien wohlfeiler als hier und die Wohnungen bekomme man gratis. Durch solche und ähnliche Vorspiegelungen wurde gar Mancher aus dem Elsaß verlockt. Kaum hat jedoch die Auswanderung nach Paris begonnen, so ist sie wieder in's Stocken geraten. Nicht nur kommen ungünstige briefliche Berichte der Ausgewanderten täglich hierher, sondern auch

Betheiligte, die das Elend mit eigenen Augen gesehen, kehren zurück. Ein Photograph von hier, der in dem Atelier des Hrn. Braun in Dornach sichern Verdienst und für sich und seine Familie freie Wohnung hatte, erklärte es für unerträglich, unter deutscher Herrschaft zu leben; er schüttelte den Staub von seinen Füßen, packte seine Säbenschäkel zusammen und reiste mit Frau und Kindern nach Paris. Sein Aufenthalt daselbst dauerte ungefähr 3 Wochen und bereits sehen wir den Mann vollständig enttäuscht und um Vieles erleichtert wieder in unserer Mitte. Seine Berichte über die Zustände in Paris sind der Art, daß, wer ihn hört, alle Lust verliert, den Versuch auf eigene Rechnung zu wiederholen. Eine andere Familie, schon seit Jahren im Dienste des Blattes „Petite Presse“, das jetzt hier nicht mehr verkauft wird, fand Aufmunterung zur Auswanderung nach Paris durch Mitarbeiter dieses Journals selbst. Bald reiste der Gedanke der Auswanderung zum Entschlusse. Während die Anstalten zur Reise getroffen werden, geht vorläufig Einer von den Söhnen nach Paris, um das Geschäft sogleich in Gang zu bringen. Kaum sind 14 Tage verfloßen und ist der Tag der Abreise für die Familie festgesetzt, so zerstreut ein Brief aus Paris alle Illusionen. „Bleibt zu Hause; ich kehre wieder zurück; es ist Alles anders hier, als man uns gesagt hat.“ Solche Beispiele von Enttäuschung stellen sich mit jedem Tage vor die Augen des Publikums, und die, welche gelogen, wie die, welche geglaubt haben, können es sich merken. So ist denn das Auswanderungsfieber bereits stark im Abnehmen, bei den Weissen schon ganz erloschen.

† **Mülhausen, 19. Aug.** Die Ernte in Oberelsaß ist unter Dach gebracht; nur hie und da sieht man einen Streifen Hafer, der noch auf den Schnitter wartet. Es war ein schweres Stück Arbeit diese Ernte; überall mangelte es an Arbeitskräften. Korn, Weizen und Gerste wurden fast gleichzeitig reif und auch der Hafer zeitigte früher als gewöhnlich. Der Mangel an Landwirthschaftl. Arbeitern hat sich hier zu Lande schon seit Jahren fühlbar gemacht, aber in dem Verhältnis, wie in diesem Jahre, ist er wohl noch nie zu Tage getreten, obgleich so viele junge Leute aus dem Militärdienste entlassen sind. Die Ackerarbeit wurde früher mit 10 bis 11 Franken per Hektare (= 2¹/₂ bad. Morgen) bezahlt, dieses Jahr aber mit 15 bis 16 Fr. Wohl entzieht und entfremdet die Industrie der Landwirtschaft die jungen kräftigen Arme, ja macht sie selbst für schwere ländliche Arbeit untauglich, aber auch ohne die durch die Industriellen gebotene Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst würde es mit der Landwirtschaft nicht besser stehen. Das junge Volk würde sich eher zur Auswanderung entschließen, als zu dem anstrengenden und wenig lohnenden Geschäfte des Feldbaues zurückkehren. — Wenn auch alle Produkte hoch im Preise stehen, hat dennoch der Landwirth wenig Nutzen davon; es ist der Handelsmann, der sich zwischen die Produzenten und Konsumenten stellt und besonders die ersteren in seinem Interesse ausbeutet.

Einen Beweis hierfür liefert das Verhältnis zwischen Frucht- und Brodpreis. Wie mitten im Kriege wird der Laib Brod noch fortwährend zu 1 Fr. verkauft, während derselbe im Verhältnis der Fruchtpreise nicht über 80 Centimes kosten sollte. Es ist zwar ein Gerücht hier in Umlauf, als werde mit Beginn des nächsten Monats auf amtlichen Befehl hin eine Preisermäßigung eintreten, was ich jedoch nur schwer glauben kann.

Die Ernte war im Allgemeinen eine gute, und auf Grundstücken, die letztes Jahr keinen Ertrag geliefert haben, wurde dieses Jahr eine vollständige Doppelernte erzielt. Um so auffallender ist es, daß alle Lebensmittel die Preise des letztverfloßenen Jahres kosten, einige sogar noch theurer verkauft werden.

Gestern wallfahrte eine große Menge Essäßer — sei es wegen des Festes Maria Himmelfahrt, sei es zur Feier des Napoleonfestes — nach Maria Stein bei Basel. Viele mit Laubwerk verzierte Wagen führten die Frommen nach der heiligen Stätte. Damit man aber erführe, daß es Franzosen seien, mußten auch Fahnen die Feier des Festes erhöhen. In den Nationalfarben bedruckte Tschentlicher dienten hierzu. Leider lief auch diese „Romsfahrt“ nicht ohne Unglück ab. Auf der Rückkehr zwischen Riebsheim und Mülhausen wurden die Pferde an einem Wagen säeu und der Fuhrmann, der herabspringen wollte, erlitt eine erhebliche Verletzung.

† **München, 19. Aug.** Ueber die Ministerkrisis hat bis heute nichts Neues verlautet. Hr. v. Pfeufer ist nach Speier zurückgereist, soll aber die Annahme des Ministeriums des Innern bereits zugesagt haben; für das Justizministerium ist noch Niemand gefunden, und es heißt, daß im Nothfall Hr. v. Luz dasselbe provisorisch noch weiter führen würde.

Ueber die Zeit der Einberufung des bayrischen Landtags kursiren noch immer die verschiedensten Angaben; so viel aber dürfte feststehen, daß er, wie es das Gesetz

fordert, vor Ende September zusammentritt, um die Budgetvorlage entgegenzunehmen.

† **Aachen, 18. Aug.** Heute Abend wird die Ankunft des Kaisers von Brasilien von Brüssel her hier erwartet. Von Berlin sind bereits — da der brasilianische Gesandte Biana de Lima krank ist, der Attaché Cesar Biana de Lima und der Gesandtschaftssekretär Albuquerque hier angekommen und im Hotel Grand Monarque abgestiegen. (Am folgenden Tage besand sich der Kaiser in Köln.)

† **Berlin, 19. Aug.** Die „Germania“ veröffentlicht ein Schreiben des Feldprobstes Bischofs Namczanowski, in welchem derselbe die Mittheilung verschiedener Zeitungen, die Konferenz der Bischöfe habe am 3. d. Mts. in Fulda stattgefunden, für unwarh erklärt. Die Konferenz werde erst am 5. Septbr. in Fulda abgehalten werden. — Der „Kreuz-Ztg.“ wird aus Wien geschrieben: Die Angelegenheiten der Besitzer der rumänischen Eisenbahn-Obligationen gehen einer freundlichen Regelung entgegen. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist eine Verständigung im Zuge. Man vernimmt zugleich, es sei Grund vorhanden, eine direkte Vereinbarung zwischen dem deutschen Reiche und der Regierung des Fürsten Karl hoffen zu dürfen. — Unter dem 28. v. M. wurde Ober- und Korpsauditeur Müller vom 11. zum 14. Armeekorps versetzt.

† **Berlin, 20. Aug.** Der bisherige Kommandant der Festung Erfurt, Generalmajor v. Michaelis, ist unter Veretzung zu den Offizieren von der Armee zum stellvertretenden Kommandeur der 12. Infanteriebrigade ernannt worden. Sein Vorgänger auf diesem Posten, Generalmajor z. D. v. Diezelsky, tritt in das Inaktivitätsverhältnis zurück. Die Stelle als Kommandant von Erfurt hat der Oberst v. b. Knefbeck erhalten. Derselbe war bisher Kommandeur des 5. Pommer'schen Infanterieregiments Nr. 42. Wie verlautet, ist im bevorstehenden Herbst eine definitive Wiederbesetzung des schon längere Zeit erledigten Gouverneurpostens von Berlin zu gewärtigen. Als Kandidaten für diesen Posten bezeichnet man neuerdings in erster Reihe den General der Infanterie v. Alvensleben, kommandirenden General des 4. Armeekorps. — Der Wirkl. Geh. Legationsrath v. Philipsborn, Direktor der zweiten Abtheilung des auswärtigen Amtes, ist vorgezogen von Norderny hierher zurückgekehrt. Gestern hat derselbe die Leitung seines Departements wieder übernommen. Der Direktor im Reichskanzler-Amte, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Eck, ist zum Kurzgebrauche nach Karlsbad abgereist. Von dort unternimmt derselbe später noch eine längere Urlaubsreise.

In dem hiesigen Maurer-Strike scheint jetzt eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten zu sein. Herbeigeführt ist dieselbe hauptsächlich durch das Verhalten der Behörden in der Angelegenheit des provisorischen Reichstags-Baues. Mehrere Blätter veröffentlichen eine Erklärung der mit der Leitung dieses Baues beauftragten Architekten, aus welcher hervorgeht, daß vom Bundeskanzler-Amte die Ermächtigung zur gänzlichen Einstellung der Maurerarbeiten an dem interimistischen Parlamentsgebäude erteilt worden ist. Wie verlautet, hat der Reichskanzler Fürst von Bismarck selbst bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin dazu die Initiative ergriffen, indem er anordnete, daß bei weiteren Strikegefahrten der Maurer die Fortführung des Baues einstweilen vollständig suspendirt werden solle. Zugleich erhielten die Bauunternehmer für die Dauer dieser Unterbrechung der Arbeiten eine Losprechung von ihren in Betreff der Bauzeit eingegangenen Verpflichtungen. Allem Anschein nach wirkt dies Mittel. Mit der schwindenden Arbeitsgelegenheit geht den Maurern die Handhabe für ihren Strike verloren.

Oesterreichische Monarchie.

† **Gastein, 18. Aug.** Bei dem heutigen Diner zu Ehren des Geburtsfestes des Kaisers Franz Joseph brachte Kaiser Wilhelm einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich aus. Reichskanzler Graf Beust erwiderte denselben im Auftrage des österreichischen Kaisers mit einem Toast auf den Deutschen Kaiser. Geladen waren unter Andern außer den bereits Genannten Fürst Rohan, General v. Schweinitz und Sektionschef v. Hofmann.

† **Wien, 18. Aug.** Pfarrer Alois Anton hat im Einvernehmen mit dem hiesigen Central-Aktionskomitee an den Kultusminister Jirecek nachstehendes Ansuchen gerichtet:

Hoch E. I. Kultusministerium! Im Namen von 3000 katholischen Familien Wiens, die sich entschieden und offen gegen das neue Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit erklärt haben und die ihrer religiösen Ueberzeugung nach die priesterlichen Funktionen für sich nur von solchen Geistlichen vornehmen lassen können, welche der reinen, alten, christlichen Lehre treu geblieben sind, erlaubt sich der ergebene Geserrigte an das hohe E. I. Kultusministerium die ergebene Bitte zu stellen, daß der oben erwähnten Gemeinde der altkatholische Dom zu St. Stephan, welcher Gemeingut aller Wiener Katholiken ist, zur Feier der heiligen Messe und Predigt, sowie zur Vornahme aller übrigen katholischen Funktionen, wie dies unser Recht ist, auf das wir

Katholiken nicht Verzicht leisten können, zur Verfügung gestellt werden solle. Wenn der ergebene Unterzeichnete die Dringlichkeit dieses Ansehens besonders bekräftigt, so geschieht es nur deshalb, weil er sich in seinem priesterlichen Gewissen für verpflichtet hält, einer so zahlreichen Gemeinde die Vornahme der Feier des Gottesdienstes durch Briefe der unverfälschten katholischen Kirche nicht länger mehr vorzuenthalten. Mit der Bitte, diesem Ansehen baldmöglichst willfahren und den Katholiken ihr unveräußerliches Recht zukommen lassen zu wollen, zeichnet ergebnis Aloys Anton, Weltpriester zu Brzing, Hauptstraße 57. Hünshaus, 15. August 1871.

Wien, 18. Aug. Das „Wien. Tagebl.“ theilt mit, daß der Bürgermeister die Ausführung der Maßregel betreffend die Hinzurechnung der landesfürstlichen Zuschläge bei Feststellung des Wahlrechts verweigert habe. Der Bürgermeister habe dem Statthalter das Wahlmaterial zur Verfügung gestellt, damit die angeordneten Wahlen von dem letzteren vollzogen werden könnten.

Wien, 19. Aug. Die Besprechungen in Gastein, wo die beiden Reichskanzler einige Tage beisammen bleiben, dürften heute bereits begonnen haben. Von den verschiedensten Seiten wird jetzt laut der „N. Fr. Pr.“ übereinstimmend gemeldet, daß es nicht die rumänische Frage allein ist, die bei den Verhandlungen im Vordergrund steht; vielmehr ist es das Beitreben des Fürsten Bismarck, wenn auch nicht gerade einen förmlichen Allianzvertrag, so doch bestimmte Abmachungen mit nach Hause zu nehmen, die dem Frieden Europa's eine größere Festigkeit geben, indem sie eine jede raufstulige Macht, namentlich Frankreich, von Entzündung der Kriegsfurie abbrechen.

Frankreich.

Paris, 18. Aug. (Köln. Ztg.) Die Verhandlungen über die Modifikationen zum Friedensvertrage — denn als solche stellen sich jetzt die Besprechungen dar, welche anfänglich nur die beschleunigte Räumung der besetzten Departements um Paris und die beschleunigte Zahlung der fälligen dritten und vierten Halb-Milliarde zum Ziele zu haben schienen — diese Verhandlungen rücken immer noch sehr langsam vorwärts. Auf diese Weise wird es immer weniger wahrscheinlich, daß schon bis zum 1. Sept. die Räumung der Forts von Paris und der angrenzenden Landestheile eine vollzogene Thatsache werde sein können, so sehr man auch in Versailles darauf gehalten hat, gerade dieses Ergebnis herbeizuführen. Hr. Pouyer-Quertier hatte sogar die Idee, wie im Mai nach Frankfurt, diesmal nur direkten Behebung aller Schwierigkeiten sich direkt nach Gastein zu begeben; aber er hat die auf gestern bereits anberaumte Abreise noch verschoben müssen, weil er noch nicht weiß, ob seine Ankunft in jenem Badeort mit den Wünschen des deutschen Reichskanzlers sich in Uebereinstimmung befindet, und weil jedenfalls seine Anwesenheit nur dann von Bedeutung sein dürfte, wenn sie von entsprechenden Zugeständnissen in der Elssasser Zoll-Frage gewissermaßen begleitet und ergänzt wird. Gerade aber in dieser Beziehung sind Hr. Thiers einigermassen die Hände gebunden, oder, um es minder schroff auszudrücken, sind die einander widerstreitenden Interessen zu versöhnen. Die Elssasser Baumwollen-Industrie hat bisher nur in geringem Maße von der Stipulation des Frankfurter Friedens zu profitieren vermocht, welche ihre Produkte bis zum 1. Sept. von jeglichem Eingangszolle in Frankreich befreite. Der Mangel an geeigneten und genügenden Transportmitteln, hervorgerufen durch die hiesige militärische Benützung der französischen Ostbahn und durch ihr seit dem Kriege noch nicht ausreichend erstelltes Betriebsmaterial, hat die Fabrikanten daran verhindert, den französischen Markt, der ihnen noch offen stand, derart auszunutzen, wie es ihren Wünschen und Interessen entsprochen hätte. Nichts desto weniger hat man aber in dieser Zeit in den Etablissements von Thann, Mühlhausen u. s. w. mit verdoppelten Kräften gearbeitet, um die eröffnete Chance der steuerfreien Einfuhr nach Frankreich durch gesteigerte Produktion möglichst auszunutzen. Nun rückt der fatale Termin heran, und die Uebergangszeit von sechs Monaten, deren Beginn in Frankfurt i. J. auf den 26. Febr. zurückdatirt worden war, hat sich als viel zu kurz erwiesen. Die Fabriken des Elsas gehen daher den größten Verlusten entgegen, wenn man ihnen nicht eine Verlängerung ihres Steuerprivilegiums verschafft, oder sie mühten suchen, sich auf den deutschen Markt zu werfen, was der deutschen Baumwollen-Industrie urplötzlich eine hochgefährliche, wenn nicht erdrückende Konkurrenz verschaffen würde. Auf der anderen Seite wird Hr. Thiers förmlich mit Petitionen von den Fabrikanten aus den französischen Departements der Vogesen, der oberen Saone u. s. w. bestürmt, er möge doch um Gottes willen nicht den Elssässern eine verlängerte Einfuhrfreiheit bewilligen, da diese alsdann den Markt auf Jahre hinaus mit ihren Produkten überschwemmen und den französisch gebliebenen Etablissements die Basen ihrer Existenz somit unter den Füßen wegziehen würden. Hr. Pouyer-Quertier, als Vertreter und Fabrikant von Rouen, ist natürlich der Verlängerung des Zollfreiheits-Termins eben so wenig günstig als die Petenten aus den gedachten Provinzen, während Fürst Bismarck seinerseits nichts verabsäumt, um in Versailles das Verständniß für die wahre Sachlage durchbringen zu lassen; so daß man von ihm nichts zu erwarten hätte, so lange man sich nicht dem Sprichwort „eine Hand wäscht die andere“ anbequemt. Reist schließlich der Finanzminister noch nach Gastein, was keinesfalls unmöglich ist, so wird man in dieser Thatsache schon die Bürgschaft erblicken dürfen, daß Hr. Thiers, der schon schwankend geworden scheint, in dieser Steuer-Frage Zugeständnisse zu machen für angemessen hält, und damit wäre die Hauptschwierigkeit zu voller Verständigung gehoben. Der Vortheil einiger Departements steht hier den Interessen des gesammten Landes entschieden gegenüber, so daß — wie schließlich auch die Entscheidung ausfallen möge — die Schädigung der einen oder der anderen Position nicht zu vermeiden sein wird.

Aufgabe der Regierung aber ist es, richtig abzuwägen, welche dieser Interessen zum Wohl der Gemeinsamkeit am ehesten geopfert werden können.

Die gestrige Wahl der Kommission für die feindlichen Brüderanträge der H. Rivet und Abnet ergab, wie vorausgesehen worden, eine Mehrheit gegen den Antrag auf dreijährige Verlängerung der Thiers'schen Amtsgewalt. Keiner der Gewählten sind Gegner der Rivet'schen Proposition, sechs nur stimmen dafür und das Verhältnis in sämtlichen Bureaux stellt sich wie 340 gegen 305. Demnach hätte die Linke eine entschiedene Niederlage erlitten und noch zu erwarten. Aber in so absoluter Weise darf man französisch-parlamentarische Dinge nicht beurtheilen. Es ist wahr, die 340 Deputirten stellen eine Majorität dar, welche der dreijährigen Thiers'schen Präsidentschaft der Republik entschieden abhold ist; aber die Minderheit von 305 Stimmen ist jedenfalls Respekt gebietend, und das vergessen die Herren von der Rechten in keinem Falle. Man darf also schon jetzt mit Bestimmtheit einen Kompromiß vorhersagen, der in der 1ber Kommission zu Stande kommen, am Montag der Nationalversammlung vorgelegt und nach langen Debatten mit ziemlicher Einhelligkeit angenommen werden wird.

Paris, 19. Aug. Die Kommission für die Anträge Rivet und Abnet hat Hr. Benoist d'Azay zum Präsidenten und Hr. Delacour zum Sekretär ernannt, zum Berichterstatter dürfte sie wahrscheinlich Hr. Bitet bestimmen. Die Kommission ist übereingekommen, über ihre Verhandlungen das Geheimniß zu bewahren; alle von den Blättern, namentlich dem „Soir“, dem „Moniteur“ u. a. verzeichneten Gerüchte beruhen daher lediglich auf Vermuthungen und verdienen keine Beachtung. Das Wahrscheinlichste ist, daß aus den Beratungen der Kommission mit der Regierung ein Vorschlag hervorgehen wird, welcher unter dem Schein einer großen konstitutionellen Reform an der Sache nicht viel ändern wird. Personen, welche Hr. Thiers näher kennen, glauben, er werde, wenn er erst einmal mit dauerndem Gewalten ausgestattet ist, mit der Majorität wieder seinen Frieden schließen und derselben auch in seinem Ministerium einen größeren Einfluß einräumen. Hr. Gambetta hat daher von seinem Standpunkte so unrecht nicht, wenn er seine Partei vor dem Antrage Rivet warnt und ihr das *Sic vos non vobis* ins Gedächtniß ruft.

Der Gemeinderath von Lyon, welcher konfessionslose Schulen, und zwar von sehr demokratischem Geiste, gestiftet hat, hielt in diesen Tagen eine Festlichkeit in diesen Säulen ab, wozu er Hr. Gambetta eingeladen hatte. Dieser lehnte in einem Schreiben ab, da andere Pflichten ihn abhielten, spendet aber dem Unternehmen des Lyoner Gemeinderaths das höchste Lob, da derselbe die Initiative in einer Sache ergriffen habe, die eines der obersten Mittel zur sittlichen und materiellen Wiedergeburt Frankreichs sei. Es heißt dann im dem Schreiben weiter:

In der That wird man nur in Schulen dieser Art ein Geschlecht von Bürgern heranbilden können, die bis in den Grund ihres Herzens von dem Geiste der Pflicht, von dem Gefühl der Aufopferung und der politischen und sozialen Zusammengehörigkeit, der menschlichen Gerechtigkeit befeuert sind, deren Triumphe und praktische Anwendung die Vorurtheile, den Fanatismus, Häß und Eitelkeit der Parteien zertrümmern, Ordnung in den Geistes, Einfluß in den Interessen herstellen und die Republik durch den gesellschaftlichen Frieden und die Bürgerschaft aller Rechte gründen soll. Diese allgemeinen Ideen hätte ich — wenn ich hätte kommen können — mit der Politik des nationalen Rechtes in Beziehung gebracht und dargestellt, wie nahe ein aufklärtes und freigeistiges Frankreich mit einem nach innen wieder hergestellten und nach außen starken Frankreich verband und wie — das unwandelbare Ziel der Demokratie sich in den wenigen Worten zusammenfassen läßt, daß die ganze Nation unterrichtet und bewaffnet sein soll. [Hr. Gambetta hat seit seinem 3. J. wiederholt gezeigt, daß er etwas „vom Feinde gelernt“ hat.]

Das 4. Kriegsgeschicht von Versailles verurtheilte am 17. den Soldaten B. Partinet von 135. Linienregiment, welcher zu den Insurgenten übergegangen war, zum Tode.

Türkei.

Pera, 15. Aug. Briefe aus Brussa, die bis zum 12. d. M. reichen und aus sachkundiger Feder herrühren, melden, daß die asiatische Cholera in Brussa und der Umgegend seit etwa 14 Tagen sich entwickelt hat. In dem östlichen Theile der Stadt, dem gefährlichsten Stadtviertel, sind 10 Fälle sicher beobachtet worden. In der Umgegend sind nach dem Bericht eines sehr tüchtigen Arztes bis zum 3. August 38 Personen an der Seuche gestorben.

Großbritannien.

London, 19. Aug. Die Nacht der Königin „Victoria and Albert“ mit dem Kronprinzen von Deutschland und dessen Familie an Bord, welche von Portsmouth aus eine Vergnügungsfahrt im Kanal angetreten hatte, sah sich in Folge der stürmischen See genöthigt, in Plymouth vor Anker zu gehen. Das krongründliche Paar begab sich darauf nach Mount Obycombe, um der Gräfin gleichen Namens einen Besuch abzustatten.

Dem „Standard“ zufolge wurde das Napoleon'sche Feit in Chislehurst auf stille aber herzliche Weise gefeiert. Einige Verwandte des Kaisers, mehrere Freunde und etliche ehemalige Hofbeamte waren aus Frankreich eingetroffen, um die Verödung ihres Bedauerns und ihrer bescheidenen Ergebenheit zu überbringen. Um 11 Uhr wurde in der Kirche von Chislehurst das Hochamt celebrirt. Um 2 Uhr war Sabelkränze für alle Diejenigen angerichtet, welche nach Camben House gekommen waren, ihre Glückwünsche zu überbringen. Aus Frankreich hat der Erzkaifer viele Briefe und Blumen bekommen. Zwei Blumensträuße rührten ihn tief. Der eine von riesenhaften Dimensionen war das Resultat einer Sammlung unter den Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Arbeitern von Paris. Derselbe war von einem prachtvollen Album begleitet, welches eine

sehr theilnehmvolle Adresse mit mehreren hundert Unterschriften enthielt. Das andere Bouquet rührte von den Offizieren der kaiserlichen Garde her. Am nämligen Abend noch reisten die meisten Besucher wieder ab, und Chislehurst gewann seine gewöhnliche Ruhe wieder.

Was den Schluß der Session anbelangt, so bleibt derselbe auf kommenden Montag anberaumt.

Amerika.

Washington, 18. Aug. Schatzsekretär Bontwell hat angeordnet, daß die am 1. Septbr. fällig werdenden Coupons der Staatsschuld schon vom 22. August ab ohne Abzug ausgezahlt werden.

* Zur Generalsynode. XVIII.

Karlsruhe, 20. Aug. Der Antrag der Kommission in Betreff der Vorlage über die Militär-Kirchenordnung lautet also:

Die Generalsynode beschließt nach Erwägung der Vorlage des evangelischen Oberkirchenraths, die Militärkonvention mit Preußen, hier die Ordnung des Militärkirchensystems betreffend.

I. Die Rechtmäßigkeit einer militärisch kirchlichen Ordnung, welche die Verfassung der vereinigten evang.-protest. Kirche Badens für einen erheblichen Theil ihrer Mitglieder abändert, ist von der verfassungsmäßigen Zustimmung der Generalsynode, als Vertreterin der evangel. Landesgemeinde, abhängig. Deshalb ist in dem Vertrage zwischen der groß. bad. Staatsregierung mit dem norddeutschen Bunde über die deutsche Bundesverfassung vom 15. November 1870, Art. 61 ausdrücklich die militärische Kirchenordnung vorbehalten und in der Militärkonvention mit der Krone Preußen vom 25. November keine abweichende Bestimmung getroffen worden.

II. Die Generalsynode ist geneigt, zu allen den neuen Bestimmungen mitzuwirken und zuzustimmen, welche um der militärischen Ordnung und Einheit willen nöthig oder zweckmäßig erscheinen.

III. Aber die Generalsynode ist zugleich verpflichtet, dafür zu sorgen, daß, soweit es in der militärischen Ordnung und Einheit möglich sein kann: 1) die Angehörigkeit der Mitglieder der evang. bad. Landeskirche in der Armee zu ihrer Landeskirche gesichert, 2) die religiösen und kirchlichen Rechte derselben gewahrt, 3) die religiösen Sitten und Gebräuche und die kirchlichen Ordnungen der badischen Landeskirche, da wo badische Truppenkörper einen gemeinsamen Gottesdienst haben, möglichst beachtet werden.

IV. Die Generalsynode billigt es, wenn dem evang. Militärpersonen eine ausreichendere Seelsorge als bisher zugewendet wird, und erhebt keine Einwendung gegen die Bildung von besonderen Militär-Kirchengemeinden zur Pastoration. Aber sie verlangt zugleich, daß dem badischen Oberkirchenrath mindestens dieselben Besugnisse kirchlicher Aufsicht verbleiben, welche die preussischen Provinzialkonsistorien besitzen und hält an dem verfassungsmäßigen Rechtslage fest, daß in religiösen und kirchlichen Dingen dem königl. preuß. Kultusministerium eine Kompetenz über die Angehörigen der selbständigen evang. Landeskirche Badens nicht zuzutheilt.

V. Die Generalsynode erwartet, daß der evang. Oberkirchenrath bei den Unterhandlungen mit dem königl. preussischen Kriegsministerium diese Grundsätze entschieden und sorgsam wahrte und alles Nöthige thue, um denselben eine gerechte Anerkennung zu erwirken, und behält ihre verfassungsmäßige Zustimmung zu der Vereinbarung über die militärische Kirchenordnung vor.

Der Berichterstatter Direktor v. Stöcker erörtert zuerst die rechtliche Seite der Sache. Der §. 61 der Reichsverfassung nehme von der Einführung der Militärorgane ausdrücklich die Militär-Kirchenordnung aus; die Militärkonvention mit Preußen hebe diese Ausnahme nicht nur nicht auf, sondern bestimme außerdem, daß die persönlichen Rechte der badischen Soldaten unangetastet bleiben sollten; zu diesen persönlichen Rechten gehöre aber als das heiligste der Glaube und die Religion. Wir hätten in politischen Dingen gern Opfer gebracht und seien bereit, um der Ordnung und Einheit willen auch in kirchlichen es zu thun, aber es dürfen nicht wesentliche Eigentümlichkeiten geopfert werden. Das badische Militär sei durch die Konvention nicht in den preussischen Staatsbürger-Verband eingetreten und so könne es auch nicht mit einem Schläge aus dem badischen Kirchenverband ausgeschlossen werden. Zudem dürften nach den klaren Bestimmungen unserer Verfassung solche Veränderungen nur mit Zustimmung des gesetzlichen Organs eingeführt werden. Die Verfassung habe diese Bestimmungen getroffen, um die Gewissen zu schonen und von ferneren kirchlichen Anträgen verschont zu bleiben. Wir begrüßten freudig, daß unser Militär-Kirchensystem fester geordnet werden solle, es werde das eine gute Einwirkung auf den Geist der Truppen haben; wir wollen deshalb der Bildung von eigentlichen Militär-Kirchengemeinden nicht entgegenwirken, allein da unsere badischen Truppen Mitglieder der badischen Kirche bleiben, so könnte durch unmittelbare Verordnungen diese Angelegenheit nicht erledigt werden; zudem, wenn auch die Militär-Pfarrstellen im Namen der preussischen Krone besetzt würden, so müßte doch die badische Oberkirchenbehörde mindestens so viele Rechte behalten, als die preussische Militärregierung auch den Provinzialkonsistorien zuspreche. Redner empfiehlt schließlich, die Anträge der Kommission der Synode, welche, wie schon erwähnt, angenommen wurden.

Hierauf begründet Dr. Wühlhäußer einen Minoritätsantrag; er stimme im Wesentlichen mit den Anträgen der Majorität überein, auch er wolle, daß die badischen Truppen im Kirchenverband bleiben, und daß der Oberkirchenrath ein Aufsichtsrecht über; allein er könne die Ansicht nicht theilen, daß der §. 61 der Reichsverfassung auch auf Baden seine Anwendung finde, da das Heer ein unmittelbarer Bestandtheil der preussischen Armee sei; eben deshalb sei die Einführung auch der Militär-Kirchenordnung berechtigt; es sei keine so große Gefahr für die Loslösung des Kirchenverbandes, wenn auch die preussische Agende, Gottesdienst-Ordnung und Abendmahlsfeier eingeführt werde; in unserem Lande beständen ja auch Verschiedenheiten im Kultus. Zudem solle der geschlossene Charakter des Militärwesens mehr betont werden, als der Majoritäts-

B.263. Adelsheim. Entfernt wohnenden Freunden, Verwandten und Bekannten erfülle ich die traurige Pflicht, sie von dem heute Nachmittag 1 Uhr erfolgten Ableben meiner innigst geliebten Gattin, Maria, geb. Hübnerberger, in Kenntnis zu setzen, mit der Bitte um stilles Beileid. Sie entschlummerte sanft und selig, nach mehr als sechsmonatlichem, schmerzvollem Krankenlager, im frühen Alter von 28 Jahren. Adelsheim, den 19. August 1871. Cornel Rigel, Großk. Notar.

Dankfagung.
B.280. Karlsruhe. Für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung der Leiche meines Sohnes, sowie für die Beweise der herzlichsten Theilnahme, welche ich in so großer Zahl von nah und fern erhielt, erlaube ich mir auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszusprechen. Karlsruhe, den 21. August 1871. Klingel, Oberbaurath.

22 1/2 Gr. So eben erschienen. 1 fl. 21 fr.
Die verbesserte mathematisch-geometrische
Zuschneidekunst
für Damen = Schneiderinnen.
Enthalten die Kunst des Maßnehmens und das praktische Modell- oder Musterzeichnen für den regelmäßigen und unregelmäßigen Körperbau. Mit Schnittmustern zu Taillen, Zeichnungen zu Jaquettes, Paletots, Blousen, Reils- und anderen Röcken, Corsets, Damen- und Herren-Hemden etc. Von **Heinr. Diete und Rob. Hovallic.** Mit Abbildungen und einer Proportions-Maß-Tabelle. Zweite ganz neu bearbeitete Auflage. Durch dieses vortrefliche Werk kann man sich schnell und leicht die Zuschneidekunst aneignen, und ist dasselbe daher allen Damen und Damen-Schneidern zur Anschaffung zu empfehlen. Dieses Buch ist in allen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe namentlich in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung.**

B.278. Kehl.
Bekanntmachung.
Die Frist zur Anmeldung der durch die Beschädigung von Kehl verursachten Beschädigungen an Mobilien und Immobilien wurde bis zum **2. September 1871** (einschließlich) erstreckt. Kehl, den 19. August 1871. Kommission für Ermittlung des Kriegsschadensersatzes für Kehl. **Joos.**

B.221. 2. Straßburg.
Ein Redaktionsgehilfe
und ein tüchtiger Corrector werden für eine größere Zeitung gesucht. Offerten sind zu richten an Herrn **Moriz Schanenburg** in Straßburg.

B.201. 2. Heidelberg.
Buchhalter-Gesuch.
Ein tüchtiger Buchhalter für eine mech. Spinnerei und Bindfabrik in Wien wird gesucht. Näheres bei **Hr. Schaff** in Heidelberg.

B.241. Karlsruhe.
Pflasterer.
Es werden sogleich 3 - 4 gute Arbeiter bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht bei **Christian Weisenböbler, Pflasterermeister.** Karlsruhe. Schützenstr. 12a.

B.195. 2. Ein militärischer junger Mann, mit der Cigarren- und Tabakfabrikation durchaus vertraut, sucht Engagement als Reisender oder Buchhalter. Offerte unter Nr. B.195. an die Expedition dieses Bl.

B.233. 2. Nassau.
Möbelwagen-Verkauf.
In Nassau sind zwei große Möbelwagen, mit Blech beschlagen, in ganz gutem Zustand billig zu verkaufen. **Carl Westermann.**

B.265. Eulzburg.
Für Pharmazeuten!
Meine Gehilfenliste ist sofort zu besorgen. **Geider, Apotheker, Eulzburg.**

B.251. Karlsruhe.
Gesuch einer Kinderlehrerin.
Für eine neu zu gründende Kleinkinderbewahranstalt in Dorpat suchen wir eine befähigte, fittlich-religiöse Kinderlehrerin, welche über ihre seitherige Wirksamkeit gültige Zeugnisse aufzuweisen vermag. Das Bureau der unterzeichneten Vereinsbehörde ist bereit, über die sehr günstigen Bedingungen (Gehalt von 200 Silberrubeln, freier Station, Erlass der Reisekosten u. s. w.) Auskunft zu erteilen und sind etwaige Bewerbungen innerhalb längstens 14 Tagen hier einzureichen. Karlsruhe, den 19. August 1871. **Vorstand des badischen Frauenvereins.** Abteilung für Kinderpflege.

Die J. Erhardt'sche Lehr- u. Erziehungsanstalt für Mädchen zu Heidelberg eröffnet am 3. Oktober ihren Winterkurs. Näheres über die Anstalt und das mit ihr in Verbindung stehende Privat-Seminar für Lehrerinnen, welches gegenwärtig 20 Aspirantinnen besetzt ist, enthält der Prospektus; zu beziehen durch den Vorstand. B.249.1.

B.116. 4. Heidelberg.
Tüchtige Feuer-schmiede finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik von **Carl Weg in Heidelberg.**

B.267. Baden-Baden.
Stellegefuch.
Eine Amme wünscht eine Stelle und könnte gleich eintreten. Näheres bei **Herrn Gail, Baden-Baden.**

B.266. Badenweiler.
Stellegefuch.
Eine gebildete junge Hannoveranerin wünscht ein Engagement zur Stütze und Gesellschaft einer Hausfrau. Ausgezeichnete Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten werden erbeten E. S. poste restante Badenweiler.

Agentengefuch.
B.257. 1. Ein gut empfohlener Agent in Mühlbäulen im Elsaß, der mit allen Verhältnissen der Stadt und des Departements wohl vertraut ist, sucht die Vertretung eines leistungsfähigen deutschen Hauses. Offerten sub H. S. Nr. 22 leidet die Expedition dieses Blattes.

Commisgefuch.
B.264. 1. Für eine Strohhutfabrik in einem der größeren Orte des bad. Schwarzwaldes wird ein tüchtiger Commis für das Comptoir und für die Reisen gesucht. Respektirende, welche schon in einem ähnlichen Geschäftsfunktion haben, erhalten den Vorzug. Eintritt in Balde erwünscht. Reelle Offerten nimmt sub K V 25 entgegen die Expedition dieses Blattes.

Gehilfen-Gesuch.
B.269. 1. Eine größere Güterexpedition sucht einen im Güterdienst wohl erfahrenen Gehilfen. Gehalt 600 fl. - 700 fl. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

B.258. 1. Triberg im bad. Schwarzwald.
Draht- und Stiften-Fabrik.
Wir suchen einen jungen geschäftsgewandten Mann für selbständiges Comptoirarbeiten und zeitweises Reisen. In der Eisenbranche Erfahrene werden bevorzugt. Triberg im bad. Schwarzwald. **Gebürder Grieshaber.**

B.248.
Annouee.
Ein lediger Kaufmann, gelesenen Alters, wünscht ein kaufmännisches Geschäft oder auch Gastwirtschaft käuflich oder miethweise zu übernehmen; einem dieser Geschäfte würde der Vorzug gegeben, wenn damit eine Heirat, Tochter oder Witwe vom Hause, verbunden werden könnte. Offerten unter I. P. Nr. 400 besorgt die Expedition dieses Blattes.

B.245. Karlsruhe.
Hausvermietung.
Vom April 1872 an wird in Durlach in bester Geschäftslage ein ganzes dreistöckiges Haus vermietbar. Karlsruhe, den 19. August 1871. Näheres durch **Rebinger, Langstraße 163.**

B.284. 1. Weingarten bei Rinklingen.
Bu verkaufen.
Ein neuerbaute Ostlicher Hotel-Omnibus nach neuerer Konstruktion, ein- wie zweispännig eingerichtet, ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Wagenfabrikant Golder in Weingarten bei Rinklingen.**

Soolbad Rappennau.
Vierte Badstiege.
Hr. Seminarlehrer Pfaff von Eßlingen. Frau Doctor v. Langsdorf von Eßlingen. Hr. Rittich von Weingarten. Hr. Kranert von Karlsruhe. Frau Wilmann mit Kind von Nassau. Frau Regierungs-rath Weigen mit Tochter von Berlin. Hr. Weber von Mannheim. Hr. Keim von Büdingen. Hr. Laurer von Eßlingen. Frau Pfarrer Röringer von Weinheim. Hr. Dietrich von Eßlingen. Hr. Meister von Weickesheim. Hr. Noth von Heidelberg. Frau Stein von Ringelsheim. Frau Boos von Karlsruhe. Frau Daube von Weickesheim. Hr. Reich von Karlsruhe. Hr. Hille von Mannheim. Hr. Ruf von Weingarten. Frau Kunstmaler Schürer von Karlsruhe. Hr. Berwanger Schott mit Bedienung von Mannheim. Hr. Denzel von Heidelberg. Hr. Marx von Mannheim. Frau Medizinalrath Wittich, Hr. Marie und Glöckler Wittich von Weickesheim. Hr. Wölger von Kirchberg. August Wagner von Weickesheim. Frau Reinhardt mit Familie von Mannheim. Frau Dingel von Eßlingen. Frau Doctor Dieckhoff von da. Hr.

Rugel von Eßlingen. Frau Richter Reuthner mit Hr. Tochter von Kaiserlautern. Frau Sinn von Zuzenhausen. Frau Fabrikant Weder mit Familie und Bedienung von Weickesheim. Hr. Kohlhammer von Heidelberg. Hr. Kolb von Heilbronn. Hr. Mechanikus Rodelt und Hr. Mediz. Candid. Rodelt von Freiburg. Hr. Pfarrer Mele von Rheinsheim. Hr. Gerol von Heilbronn. Frau Gagel mit Tochter von da. Hr. Notar Kiefer von Gaggenau. Frau Laier mit Kind von Eßlingen. Hr. Dekan Lederle von Muggensturm. Frau Schwab von Mannheim. Hr. Epp von Badstube. Rosine Bopp von Farnbach. Frau Krüger von Labr. Frau Wolfart von Weickesheim. Frau Dauth von Dühren. Hr. Artmann von Karlsruhe. Frau Travers mit Familie aus London. Hr. Bergbold von Eßlingen. Hr. Belsch von da. Hr. Huber von Nassau. Frau Ries von Heilbronn. Frau Maier von Reutlingen. Frau Bürgermeister Frank von Weickesheim. Hr. Kaufmann von Reidenheim. Frau Doctor Clem mit Sohn von Heidelberg. Frau Kaufmann Hochstetter mit Familie und Bedienung von Mannheim. Frau Stoll mit Sohn von da. Frau Throner von da. Frau Major Koch mit Familie von Heidelberg. Hr. Herr Galtger Alth. Tochter und Sohn von da. Frau Post mit Familie von Mannheim. Frau Kaufmann Bey von Mannheim. Frau Doctor Kunz mit Familie von Heidelberg. Hr. Anton v. Böhlinger von Mannheim. Frau Oppenheimer von Heilbronn. Hr. Pfarrer Henninger von Schöndau. Hr. Pfarrer Schumann von Neckar-Weickesheim. Hr. Wollenkopf von Stuttgart. Frau Gleichmuth von Mannheim. Hr. Herrsch von Heidelberg. Arthur Landbeck von da. Hr. Raderberger von Karlsruhe. Hr. Göttsch von Weickesheim. Frau Busch mit Kind von Heidelberg. Hr. von der Heiden von da. Hr. Bauer von Eßlingen. Karl Gaffert von Heilbronn. B.271.

Bürgerliche Rechtspflege.
Wanten.
B.749. Nr. 5682. Weersburg. Gegen Wendelin Reimer, Landwirth von Weickesheim, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellung- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf **Freitag den 12. September d. J., Vormittags 8 Uhr.** Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Interdiktionsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borge- oder Nachschubgleich verhandelt werden, und es werden in Bezug auf Borgeverleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richterlichkeiten als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach dem Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt würden. Weersburg, den 17. August 1871. **Großk. bad. Amtsgericht.** v. Eßlingen.

Vermögensabsonderungen.
B.745. Nr. 3511. Ein-Kammer. Baldbhut. Die Ehefrau des Raimund Wehrle von Grafschauen, Stefanie, geb. Stritt, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Donnerstag den 6. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr,** angeordnet; was zur Kenntnis der Gläubiger veröffentlicht wird. Baldbhut, den 11. August 1871. **Großk. bad. Amtsgericht.** Eßlingen.

B.754. Nr. 2563. Karlsruhe. Die Ehefrau des Wilhelm Dammer, Albertine, geborne Walther, von Kronau hat gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, und ist zur Verhandlung hierüber Tagfahrt auf **Donnerstag den 6. Oktober d. J., Vormittags 1/2 Uhr,** angeordnet. Dies wird hienüt zur Kenntnismachung der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 15. August 1871. **Großk. bad. Kreis- und Hofgericht, II. Civilkammer.** Bielefeldt.

Strafrechtspflege.
Lebungen und Forderungen.
B.765. Nr. 14.283. Baldbhut Josef Bauersch vom Eschbach ist des Raubes und der Körperverletzung angeklagt. Derselbe wird aufgefordert, sich **innen 14 Tagen** dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde. Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Wir ersuchen die betheiligten Behörden, auf Josef Bauersch zu sühnen und denselben auf Betreten anderer einleiten zu lassen. Verlobungsbescheid des Josef Bauersch: Alter, 30 Jahre; Größe, 5' 6"; Haare, Schwarz; Gesicht, länglich; Natur, schlau. Baldbhut, den 18. August 1871. **Großk. bad. Amtsgericht.** Hofmann.

Verwaltungsachen.
Polizeisachen.
B.210. Nr. 5725. Aßern. Die Maria Anna König von Aßern, 27 Jahre alt, will eine Reise nach Amerika machen. Etwaige Gläubiger derselben werden aufgefordert, sich **innen 10 Tagen** entweder anhergerichtlich mit ihr abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß verabschiedet wird. Aßern, den 15. August 1871. **Großk. bad. Bezirksamt.** v. Fieber.

B.208. Nr. 5725. Aßern. Die 21 Jahre alte Maria Anna Schneider von Aßern will nach Amerika reisen. Etwaige Gläubiger derselben werden aufgefordert, sich **innen 10 Tagen** entweder anhergerichtlich mit ihr abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß verabschiedet wird. Aßern, den 17. August 1871. **Großk. bad. Bezirksamt.** v. Fieber.

Bermischte Bekanntmachungen.
B.270. 1. Gottesau.
Aufforderung.
Wer für die Jahre 1870 und 1871 an das vormalige Großk. Feld-Artillerieregiment eine Forderung hat, wolle die Rechnung längstens bis 25. d. an das Bureau des Zahlmeisters zu Gottesau einreichen. Gottesau, den 19. August 1871. **Königl. preuss. Kommando des bad. Feld-Artillerieregiments Nr. 14.**

B.244. Konstantz.
Bedarf einer Straßenwalze.
Die freie Einsetzung einer Straßenwalze auf die hiesige Eisenbahnstation wird damit zur Bewerbung ausgeschrieben. Die zu tragende Substanten werden ersucht, ihre Angebote mit Angabe der Einsetzungssfrist und unter Anführung von Zeichnungen binnen drei Wochen an die unterzeichnete Stelle gelangen zu lassen. Das Gewicht der Walze darf zwischen 60-80 Zentner betragen. Konstantz, den 17. August 1871. **Großk. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.** Eger.

B.235. 1. Nr. 1240. Billingen.
Verkauf von Eisenbahnbau-Geräthschaften.
Aus unsern Geräthschaftsmagazinen sollen verschiedene Gegenstände verkauft werden, nämlich: Eine Bauhütte bei Auen, 86 Erdtransportwagen, 5 Steinwagen, circa 300 Zentner Rollbahnstetischen, 60 Zentner Eisenbleche von Holzwagen und Karren, 2 Zugrahmen, verschiedene Handrahmen, 1 Holzkrabben, Blechpumpen, Steinbauergeschirre, Geschirre für Erdarbeiten und Eisenbleche zu solchen, 1 Steinschleife, circa 400 Zentner Schienenabfälle aus Stahl und Eisen, altes Eisen, Quadersteine, Lampen, Leuchter, Büreauerleuchte u. d. gl. Die Veräußerung soll auf Grund einer Commission erfolgen. Angebote, welche auf einzelne Gegenstände gestellt werden können, müssen veriegelt und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Geräthschaften“** versehen, längstens bis zum **30. d. Mts., Morgens 10 Uhr,** auf unserm Geschäftszimmer eingereicht werden, wo inzwischen die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufliegen, und nähere Auskunft erteilt wird. Billingen, den 17. August 1871. **Großk. bad. Eisenbahnbau-Inspektion.** Rahlert.

B.243. 1. Nr. 4239. Schaffhausen.
Versteigerung von Eisenbahnschienen.
Donnerstag den 31. August l. J., **Morgens 11 Uhr,** werden 551 Stück alte Eisenbahnschienen von 25 Fuß Länge, 91 „ alte Eisenbahnschienen von 22 bis 24 1/2 Fuß Länge, 46 „ alte Eisenbahnschienen von 20 Fuß Länge, 3 „ alte Eisenbahnschienen von 18 Fuß Länge, 7 „ alte Eisenbahnschienen von 10 bis 15 Fuß Länge, und 219 „ alte Eisenbahnschienen von 1/2 Fuß bis 10 Fuß Länge einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Die Schienen haben eine Höhe von 4 Zoll, die sogenannte Bignole-Form und ein Gesamtgewicht von 3647 badischen Zentnern. Die Versteigerung findet auf dem Lagerplatz der Schienen in hiesigem Bahnhof statt, und werden die Bedingungen am Tage der Versteigerung bekannt gemacht werden. Schaffhausen, den 15. August 1871. **Großk. bad. Eisenbahnamt.** J. B. d. S. Scholl.

B.281. 1. Nr. 9594. Karlsruhe.
Vergebung von Hochbauarbeiten.
Für Herstellung eines neuen Bureaugebäudes in dem Güterbahnhofe dahier sollen die Bauarbeiten, welche 1) für Orabarbeit zu . . . 42 fl. - fr. 2) „ Maurerarbeit . . . 1399 „ 26 „ 3) „ Steinbauerarbeit . . . 180 „ 59 „ 4) „ Zimmerarbeit . . . 1160 „ 27 „ 5) „ Schreinerarbeit . . . 377 „ 52 „ 6) „ Schlosserarbeit . . . 276 „ 21 „ 7) „ Blecharbeit . . . 98 „ 7 „ 8) „ Blechschneiderarbeit . . . 183 „ - „ 9) „ Schieferdeckerarbeit . . . 298 „ 13 „ 10) „ Anstreicherarbeit . . . 190 „ 3 „ im Ganzen 4206 fl. 28 fr. veranschlagt sind, an einen Uebernehmer vergeben werden. Die schriftlichen Angebote sind längstens bis zum **25. August d. J., Vormittags 9 Uhr,** auf dem technischen Bureau der unterzeichneten Stelle, wo Bauplan und Kostenübersicht sowie die Arbeitsbedingungen zur Einsicht aufliegen, veriegelt abzugeben. Karlsruhe, den 19. August 1871. **Großk. bad. Eisenbahnamt.** Der Vorstand: Der Bezugs-Ingenieur: **Durg. Bischoff.**

B.268. 1. Nr. 2381. Hornberg.
Defopisten-Stelle.
Auf 1. September d. J. wird von uns ein Defopist gesucht. Gehalt täglich mindestens 1 fl. 12 fr. und unter Umständen unentgeltliche Benützung eines Zimmers. **Großk. Eisenbahnamt-Kass.** (Mit einer Beilage.)